

Spektrum verschiedener Sujets und Motive, weswegen sie als eine Art aufschlussreiche Einführung in die Problematik dienen könnte.

Martin Wihoda

Kathryne BEEBE, *Pilgrim and Preacher. The Audiences and Observant Spirituality of Friar Felix Fabri (1437/8–1502)* (Oxford historical monographs) Oxford 2014, Oxford University Press, XII u. 270 S., Abb., Kt., ISBN 978-0-19-871707-2, GBP 60. – Die Pilgerfahrten, die der Ulmer Dominikaner Felix Fabri 1480 und 1483/84 ins Heilige Land und zum Katharinenkloster auf der Halbinsel Sinai unternahm, wurden zur Grundlage von insgesamt vier Pilgerschriften, die in den nachfolgenden Jahren entstanden. Die anzuzeigende Monographie unternimmt im Rückgriff auf literaturwissenschaftliche Methoden wie Überlieferungsgeschichte und Rezeptionsästhetik den Versuch, diese Werke Fabris für eine sozialhistorische Fragestellung auszuwerten. Die Wahl der Sprache, die Positionierung innerhalb der Gattung Pilgerberichte, das von Fabri intendierte und angesprochene sowie das mit den Schriften historisch erreichte Publikum und dessen Interaktionen mit den Texten sind für sie entscheidende Gesichtspunkte, um Fabris Schriften differenziert zu erschließen und im Kontext der spätm. Frömmigkeitsgeschichte, insbesondere der Observantenbewegung zu verorten. Nach der Einleitung (S. 1–19) werden im ersten Kapitel (S. 20–58) zunächst allgemein der Forschungsstand zu Fabri und zur Pilgerliteratur, deren Gattungen, prototypische Vertreter sowie Publikum, im zweiten Kapitel anschließend Fabris Leben und Werke (S. 59–92) vorgestellt. Hinweise auf Fabris Rolle in der Observantenbewegung, das zeitgenössische Ulm (v. a. die frühen Druckunternehmen) sowie die gattungstypologische Einordnung, d. h. eigentlich die Unmöglichkeit einer präzisen gattungstypologischen Einordnung seiner Pilgerschriften leiten zum Kern des Buches in den beiden folgenden Kapiteln hin. Das dritte Kapitel (S. 93–128) untersucht Fabris Schriften daraufhin, wie der Autor mit Rücksicht auf Entstehungskontext und intendiertes Publikum den Stoff der Pilgerreise adaptiert. Während die umfangreichste Pilgerschrift, das lateinische *Evagatorium* (vgl. DA 71, 712 f.), zur Bildung, Unterhaltung und Glaubensfestigung seiner Ulmer Mitbrüder abgefasst wurde, sind die anderen Schriften in der Volkssprache gehalten. Das Pilgerbuch adressierte Fabri dezidiert als Dank- und Erinnerungsbuch an ein säkulares Publikum (seine Reisebegleiter und Geldgeber) und sah eine halb-öffentliche Lektüre in den Haushalten vor. Mit den Sionpilgern (vgl. DA 55, 705) wendet er sich spezifisch an ein weibliches Publikum und schafft den in strenger Klausur lebenden Nonnen eine Möglichkeit des spirituellen Nachvollzugs der Pilgerschaft. Die adressatenbezogenen Textstrategien werden von B. an zwei Beispielen (Ankunft im Heiligen Land, Grabeskirche) verdeutlicht, die aber leider die einzigen ausführlich besprochenen Stellen aus den umfangreichen Schriften bleiben. Komplementär zu Fabris Adressierung der Texte widmet sich das folgende Kapitel (S. 129–177) dessen historischem Publikum, indem die hsl. Textüberlieferung einschließlich Entstehung und Besitz der Abschriften sowie der in den Hss. zu findenden Leserspuren untersucht wird. Die Rezeptionsintentionen des Autors (säkulares bzw. weltliches/